

**Inhalt:**

*Deutschland muss entgiften,*  
Seite 1

*Europas Grenzen,*  
Seite 2

*Dialogtische. Eine Review,* Seite 4

*Kein Wir ohne Uns*

Newsletter des Migrationsrats Berlin-Brandenburg e.V.

## Deutschland muss entgiften

### Über NSU. Zur Lage der Nation Von Mutlu Ergün

Deutschland muss entgiften, Deutschland muss auf Entzug, Deutschland ist high auf einer Droge, einer Droge Namens „Weiße Vorherrschaft“. Weiße Leute in Deutschland sind schon so lange high auf dieser Droge, dass sie es gar nicht mehr merken. Diese Droge macht sie so high, weil sie ihnen Privilegien verleiht, unsichtbare Privilegien, die ihnen einen vereinfachten Zugang zu den gesellschaftlichen Ressourcen garantiert, weil sie Identität stiftet, vor allem eine Identität, die ihnen die Illusion gibt überlegen zu sein, überlegen zu sein gegenüber allen anderen nicht-Weißen Menschen und „Kulturen“ in Deutschland und auch in der Welt. Aber diese Droge hat Nebenwirkungen: sie negiert und zerstört nicht nur die Existenz von People of Color (oder Menschen mit Migrationsgeschichte wie es so schön euphemistisch im Mainstreamdiskurs heißt), sie stört die Wahrnehmung Weißer Leute von anderen Menschen, sie stört vor allem die Wahrnehmung Weißer Menschen von sich selbst, da sie abhängig sind, abhängig von der Konstruktion eines essentiellen „Anderen“, der als unterlegen und weniger lebenswert wahrgenommen wird. Dieses Weiße-Vorherrschaftsheroïn vergiftet und zerfrisst die Herzen und Seelen Weißer Menschen. Die Nadel mit dem rassistischen Gift wird so früh an die Venen unserer Kinder gesetzt, dass sie sich gar nicht wehren können, denn mit der Abhängigkeit an dem Weiße-Vorherrschaftsheroïn geht auch der Ver-

lust der Empathie, dem Einfühlungsvermögen einher. Wie würden Weiße Deutsche sich fühlen, wenn sie Opfer des Rechtsterrorismus in der Türkei werden, die Medien dort von Blutwurst-Morden reden würden, eine Sonderkommission Namens „Spreekanal“ oder „Hänsel & Gretel“ gründen würden, wenn einer der V-Leute des türkischen Verfassungsschutzes als „Kleiner Osama“ bekannt wäre? Aber mein Vergleich hinkt, denn weder die Leute in der Türkei noch Osama sind oder waren „White-Supremacy-Junkies“, was ihnen die Macht verlieh eine militärische, ökonomische und kulturelle Vormachtstellung auf dem gesamten Globus zu etablieren. Deutschland muss auf Entzug, Deutschland muss auf „Cold Turkey“, Deutschland muss runter vom Weißen-Vorherrschaftsheroïn. Aber das wird nicht so leicht gehen, das wird nicht mit Licherketten oder Lippenbekenntnissen gehen, das geht nur mit einem tiefen Blick in den Spiegel. Das funktioniert nicht mit Verdrängung, nicht mit dem Nicht-Wahrhabenwollen, dass wir an der Weißen-Vorherrschaftsheroïnnadel hängen. Das funktioniert nur mit einem Blick in das Gesicht des „White-Supremacy-Junkies“, mit dem Eingeständnis, dass wir abhängig von dem rassistischen Rauschgift sind, aber, dass wir von jetzt an bereit sind eine Entgiftungskur zu machen und versuchen „clean“ zu bleiben.

## Eurodac:

Die zentrale Datenbank Eurodac untersteht der EU-Kommission. Seit 2003 werden hier Fingerabdrücke und Daten von allen Asylbewerbern über 14 Jahren gespeichert. Auf diese Weise soll vermieden werden, dass ein Mensch in verschiedenen Ländern gleichzeitig Asyl beantragen kann.

Die Kommission hat in ihrem Evaluierungsbericht angekündigt, eine Zweckausweitung prüfen zu wollen. Denkbar sei es, die Daten künftig auch zu Strafverfolgungszwecken oder im Hinblick auf die Bekämpfung der illegalen Einwanderung zu verwenden. Diese Überlegungen zeigen, dass die Schaffung von Großdatenbanken geradezu zur Zweckentfremdung einladen. Der Europäische Rat für Flüchtlinge und Exilanten (ECRE) kritisiert diese Überlegungen, sie sehen darin eine Stigmatisierung.

Je höher die „Trefferquoten“ steigen, desto häufiger wird das Überstellungsverfahren nach der Dublin II-Verordnung angewandt. 60 % aller Übernahmeersuchen von Deutschland beruhen auf Eurodac-Treffern. Insgesamt nimmt der prozentuale Anteil an Dublin-Verfahren kontinuierlich zu.

Im Jahr 2007 waren in Deutschland 28,1 % aller Asylverfahren Dublin II-Verfahren. Mindestens jeder vierte Asylantrag in Deutschland wird also nach der Zuständigkeitsverordnung behandelt. (Quelle der Statistiken: BAMF)

## Europas Grenzen

Um Menschenrechte geht es innerhalb der EU Asyl- und Einwanderungspolitik schon seit Jahren nicht mehr. Im Namen von „Sicherheit und Frieden“ wurden legale Zuwanderungsmöglichkeiten immer mehr beschränkt, an den Außengrenzen wird ein Krieg gegen potentielle Flüchtlinge und Migrant\_innen geführt, in den Flüchtlingslagern fristen Asylbewerber\_innen EU-weit ein menschenunwürdiges Leben und die Bewegungen von Migrant\_innen werden mit immer ausgefeilteren technischen Instrumenten überwacht und kontrolliert.

Eine der großen Erzählungen, ist die der gemeinsamen, natürlich gewachsenen, abendländischen Kultur. Selbstverständlich ist die EU nichts Natürliches, sondern ein historisches und politisches Konstrukt, in welches aktiv investiert werden muss, damit es in den Vorstellungen der Menschen als „natürlich“ erscheint. Die Definition und Absicherung der Außengrenzen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Die Grenzen existieren vor allem in den Köpfen der Menschen. Der Glaube in eine Wir-Gruppe, lässt leicht Ängste vor den „Anderen“ entstehen und politisch instrumentalisieren: Die „Anderen“ drohen „uns“ zu überfremden, wodurch die europäische Identität und die europäischen Werte verändert würden. Die „Anderen“ werden gemeinhin als das genaue Gegenteil der Wir-Gruppe definiert und essentialisiert: rückständig, patriarchal, irrational, gewaltbereit, autoritär und fundamentalistisch. Diese rassistische Veränderung steht in kolonialer Tradition, und trifft bei der Weißen Dominanzgesellschaft auf fruchtbaren Boden, da diese Differenzen ohnehin bereits als naturgegeben angenommen werden. Die heutige Weltordnung ist ein Produkt von Imperialismus und Kolonialismus, die die heutige hierarchische Ordnung zwischen europäischen und nicht-europäischen Gesellschaften geschaffen haben. Aus einer

eurozentrischen Perspektive erscheinen weltweite Ungleichheiten jedoch als etwas „Natürliches“, die Unterschiede werden kulturalisiert und mit der Unfähigkeit der „Anderen“ erklärt. Migrant\_innen erzeugen Angst, da ihre Geschichten eine andere Perspektive auf die Welt mit sich bringt. Dies erschüttert (potentiell) die Sicht auf die Welt, wie sie von den Privilegierten ungestört als selbstverständlich angenommen wird.

Der weltweite Rückzug des Staates aus dem Sozialen während der letzten zwei Dekaden, bei gleichzeitiger Deregulierung der Märkte, vergrößert historisch geschaffenen Unterschiede. Das Ergebnis ist eine Verschärfung des Zugangs zu, und Ausschluss von, materiellen Ressourcen sowohl zwischen Staaten, als auch innerhalb dieser. Immer mehr Menschen sind von sozialem Abstieg und Armut bedroht bei gleichzeitiger Akkumulation von immer mehr Reichtum durch immer weniger Privilegierte. Die europäische Abschottungspolitik dient der Verteidigung dieser Privilegien. Im Klartext heißt das: der mit rassistischen Ideologien produzierte Wohlstand in Europa wird geschützt, über die Festbeschreibung und Ausgrenzung der „Anderen“ sowie der Kontrolle, der „Anderen“, die in Europa sind. In der europäischen Mehrheitsgesellschaft wird dies gerechtfertigt mit der Konstruktion einer „europäischen christlichen Kultur“, die geschützt werden muss sowie mit dem Glauben daran, Armut sei selbst verschuldet. Wer etwas vom europäischen Kuchen abhaben möchte, muss Europa zumindest etwas bieten können.

Die EU-Asylpolitik ist seit den 90er Jahren eine Abschreckungspolitik. Immer weniger Menschen wird Asyl gewährt. Mit der Militarisierung des EU Grenzregimes stiegen die Gefahren, die Menschen auf ihrem Weg in die EU auf sich

nehmen. Der Preis dafür ist menschliches Leid, bis hin zum 1000-fachen Tod jährlich. Die Dublin II Verordnung der EU ließ Inhaftierungen von Asylsuchenden enorm ansteigen, damit sie sich nicht ihrer Abschiebung in den laut Verordnung zuständigen Mitgliedsstaat entziehen können. Zudem führt das Dublin-System in der Praxis dazu, dass Flüchtlinge nach ihrer Rücküberstellung in dem zuständigen Mitgliedstaat aus dem Asylverfahren herausfallen. Mit dem Rückgang der Asylberechtigten sowie dieser Hin- und Herschiebep Praxis stieg die Anzahl der „Illegalisierten“, die sich in der EU aufhalten. Sie sind bedroht von vielfältigen Ausbeutungen, auf Grund ihres unsicheren Rechtsstatus. Kommt es überhaupt dazu, dass ein Asylantrag gestellt wird, kann die Bearbeitung jahrelang dauern, in dieser Zeit sind Bewerber\_innen von einem „normalen“ Leben ausgeschlossen.

Der Jahrhunderte alte europäische Rassismus institutionalisiert sich heute unter anderem in der Eurodac-Datenbank,

## Dialogtische. Eine Review

Im Rahmen der „Tage des interkulturellen Dialogs“ zu welchem ARiC Berlin e.V. dieses Jahr unter der Schirmfrau Marianne Ballé Moudoumbou einlud, wurden vom MRBB insgesamt vier Dialogrunden mit veranstaltet. Vom 17. Oktober bis zum 17. November sollte in diesem Jahr das Thema „Zugehörigkeit und Selbstbestimmung“ in kleinen Gruppen bearbeitet werden. Im Folgenden eine kurze Berichterstattung zu den vier vom MRBB mit ausgerichteten Tischen.

**Dialogtisch am 19.10.2012:** Erfahrungen mit den Begriffen „People of Color“ und „Weiß-Sein“ in Theorie und Praxis  
**Veranstalter\_innen:** Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB (ADNB des TBB) und MRBB

POC ist ein sinnvoller Arbeitsbegriff, da

Frontex und in der Einbeziehung immer mehr persönlicher und biometrischer Daten. Abschottung, Überwachung und Kontrolle im Namen von „Sicherheit und Frieden“ führen selbstverständlich nicht zur Abschaffung von weltweiten Ungleichheiten, sondern schreiben diese fort. Ein „Sicherheitsproblem“ gibt es nur aus der Sicht von Privilegierten. Für alle anderen gibt es ein Problem von ungerechtem Zugang zu Ressourcen auf rassistischer Grundlage. Egal wie hoch die Zäune und Mauern gebaut werden, egal wie ausgefeilt die technischen Mittel werden, wie viele biometrische Daten zur Identifizierung hinzukommen und wie viele Datenbanken zur Kontrolle geführt werden, Menschen werden weiterhin Widerstand leisten gegen ihre Ausgrenzung. Im Zuge des sich ausweitenden Gefälles zwischen arm und reich, und dem politischen Unwillen der Mächtigen diese Situation von Grund auf zu transformieren, werden immer ausgefeiltere Sicherheitsinstrumente nötig werden, bis hin zur totalen Überwachung.

sb

er ermöglicht Begriffe wie ‚Menschen mit Migrationshintergrund‘ zu vermeiden und dabei solidaritätstiftend über vielfältige andere (Fremd-) Kategorisierungen hinweg zu wirken. Der POC-Begriff umfasst alle Menschen, die (potentiell) Rassismuserfahrungen machen. Hier besteht die Gefahr, dass spezifische Formen von Rassismus unsichtbar gemacht werden. Sowohl der Begriff POC als auch der des Weißseins funktionieren in der Praxis unkompliziert. Das Konzept eröffnet die Möglichkeit die Dominanz einer weißen Perspektive aufzubrechen. Es handelt sich nicht um biologische Kategorien, sondern vielmehr um eine Frage von Machtverhältnissen. Weißsein wird von Weißen häufig geleugnet, weshalb es unabdingbar ist, beide Begriffe zu erklären. Allerdings wurde auch festgestellt, dass der Begriff des Weißseins die Moti-

Frontex:

Die Europäische Agentur Frontex koordiniert die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen der EU-Mitgliedsstaaten. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem, die Mitgliedsstaaten bei der Ausbildung der nationalen Grenzschutz-Beamten zu unterstützen.

Frontex wird nun bald eigene Grenztruppen aufstellen. Dann wird diese von Warschau aus agierende Koordinationsstelle nicht mehr nur die Grenzschutztruppen diverser EU-Mitgliedsländer anleiten, sondern mit eigener "manpower" die Grenzen nach Europa kontrollieren und wenn nötig versperren.

Frontex führt einen Grenzkrieg. Selten mit scharfer Munition, in der Regel mit Absperren, Einsperren, Abschieben und Abdrängen. Auf dem Wasser aber können solche Aktionen auch ohne Schüsse tödliche Gefechte sein.

Einen direkten Einfluss auf das Arbeitsprogramm durch das Parlament oder den Rat gibt es nicht. Eine parlamentarische Kontrolle der Agentur ist ebenfalls nicht vorgesehen. Gegen Einsätze der Agentur kann vor dem Europäischen Gerichtshof geklagt werden.

## Migrationsrat Berlin-Brandenburg

Oranienstr. 34  
10999 Berlin

TELEFON:  
030 / 61658755

FAX:  
030 / 61658756

E-MAIL:  
presse@mrbb.de

Herausgeber: MRBB e.V.

Redaktion:  
Deniz Utlu (du),  
Elena Brandalise (eb),  
Pavao Hudik (ph),  
Nuran Yiğit (ny),  
Sabine Bretz (sb)

*Texte können verwendet und ver-  
vielfältigt werden, sofern die Quelle  
angegeben ist.*

### Über den MRBB

Der Migrationsrat Berlin-Brandenburg (MRBB), ein Dachverband mit 76 Mitgliedsorganisationen, versteht sich als Interessenvertretung von „Migrant\_innen“ und ihren Angehörigen und setzt sich für ihre rechtliche, soziale und politische Gleichstellung ein. Themen des MRBB sind u.a. Partizipation, Bildung, Medien und Empowerment. Der Newsletter erscheint monatlich und ist als Informationsmedium an alle direkten oder indirekten Mitglieder und darüber hinaus an Multiplikator\_innen und Interessierte gerichtet. Für Mitglieder gibt es monatlich einen Redaktionstag, an dem sie ihre Anliegen für den Newsletter thematisieren können. Artikel können unverbindlich an [presse@mrbb.de](mailto:presse@mrbb.de) gesandt werden.

[www.mrbb.de](http://www.mrbb.de)

vation von Weißen erhöhen kann, sich mit Rassismus auseinanderzusetzen.

**Dialogtisch am 02.11.2011:** Racial Profiling in der Polizeiarbeit

**Veranstalter\_innen:** Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP) und MRBB

Racial profiling ist strukturell in der Polizeiarbeit angelegt. So kontrolliert die Bundespolizei Menschen, die als nicht deutsch konstruiert werden. Auch die Landespolizei führt Kontrollen entlang rassistisch konstruierter äußerlicher Merkmale durch, beispielsweise an „kriminalitätsbelasteten Orten“ (§ 21 ASOG). Zentral ist die Funktion und Stellung der Polizei in der Gesellschaft, denn wir alle sind rassistisch, aber die Polizei ist zusätzlich mit Macht ausgestattet. Obwohl es in der Bundespolizei Akten über Übergriffe gegen People of Color gibt, die auch disziplinarrechtlich geahndet werden, wird die Existenz von racial profiling in Deutschland weitestgehend geleugnet. Wenige Fälle kommen vor Gericht, u. a. weil Zeug\_innen fehlen. Dann steht die Aussage des\_der Betroffenen gegen die Aussagen der Polizist\_innen. Häufig werden Zeug\_innen eingeschüchtert. Allein in diesem Jahr sind mindestens drei Fälle bekannt geworden, in denen Menschen, die eine Kontrolle als rassistisch bezeichnet haben, von den Polizist\_innen wegen Beleidigung angezeigt worden sind.

**Theater-Dialogtisch am 5. 11.2011:** „Bewegungsfreiheit“ für Frauen nach der Migration **Veranstalter\_innen:** Dong Heng interkultureller Hospizverein, Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen (KuB e.V.), MRBB

Der Dialog dieses Tisches wurde unter Anwendung theaterpädagogischer Methoden geführt. So lernten sich die 14 Teilnehmerinnen über die erzählerische Vorstellung eines individuellen Gegenstandes aus ihrer Tasche kennen. Außerdem konnte in Bewegungs- und Paarübungen Vertrauen zueinander gefasst und im geschützten Raum des Dialogtisches ein emanzipativer Umgang mit dem eigenen Körper und dem Sprechen entwickelt werden. In der heterogenen Gruppe von Frauen verschiedener Generationen und mit verschiedenen famili-

ären oder biografischen Wurzeln in Argentinien, Deutschland, Frankreich, Iran, Kamerun, Kasachstan und Südkorea ergab sich eine empowernde Wirkung. Über eine imaginäre Weltkarte auf dem Boden beschriften die Teilnehmenden ihre ganz eigene biografische Landkarte, die von Liedern aus der Kindheit über den ersten Job und das erste eigene Zuhause bis nach Berlin führte. In einer Abschlussdiskussion wurden schließlich die Übungen und Erfahrungen unter den Aspekten von „Zugehörigkeit und Selbstbestimmung“ reflektiert.

**Dialogtisch am 9.11.2011: 100 cm2 Stoff** – Zwischen Ausgrenzung und Selbstbestimmung

**Veranstalter\_innen:** ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechts extremismus, Rassismus und Antisemitismus; MRBB

Als Ergebnisse der Dialogrunde wurde festgehalten, dass das Tragen des Kopftuches als selbstbestimmte Entscheidung von Frauen zu respektieren ist. Das Vorurteil, es handele sich hierbei generell um einen Ausdruck der Unterdrückung von Frauen, ist als anti-muslimischen Rassismus der Dominanzgesellschaft einzuordnen. Hierzu gehöre auch die gängige „Befreiermentalität“ vieler unreflektiert Weißer Feminist\_innen. Problematisiert wurde, dass zu wenig Dialog miteinander herrsche, sondern vielmehr ein Sprechen „über“ und „für“ Muslimas. Einem echten Dialog stehen die weit verbreiteten Vorurteile gegenüber „dem“ Islam im Weg. Mädchen und Frauen, die anti-muslimische Diskriminierung häufig an vorderster Front austragen, muss verstärkt Beratung und Empowerment angeboten werden. Anti-muslimischen Rassismus zu bekämpfen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auf vielen Ebenen gleichzeitig bekämpft werden muss und bei welcher jede\_r Einzelne sich aktiv und (selbst-) kritisch beteiligen soll.

sb